



Die neue Leichtigkeit des Nando Eggenberger: Der Churer ist Toptorschütze bei den Lakers.

Bild Patrick B. Kraemer / Keystone

Aus dem Talent ist ein Arbeiter geworden

Vor zwei Jahren war Nando Eggenberger am Boden – jetzt gehört der Churer zu den besten Torschützen der National League. Das hat auch mit einem Sinneswandel zu tun.

von Roman Michel und Melanie Möhr

Wer etwas von Nando Eggenberger will, braucht Geduld. Es ist Dienstag, die Trainingseinheit der Rapperswil-Jona Lakers längst zu Ende. Während die Spieler in der Garderobe verschwinden, spediert Eggenberger Scheibe um Scheibe Richtung Tor. Stefan Hedlund, sein Trainer, steht zufrieden an der Bande. Der Schwede, seit diesem Sommer neu im Amt, sagt: «Er arbeitet unglaublich hart.» Das war nicht immer so. Doch dazu später.

Himmel, Hölle, retour

22-jährig ist Eggenberger vergangene Woche geworden. Erst 22, ist man ver-

sucht zu sagen. Der Churer hat in seiner Karriere schon manches erlebt. Hochs und Tiefs. Das National-League-Debüt für den HC Davos mit gerade einmal 16 Jahren. Die Nichtberücksichtigung im NHL-Draft vor zwei Jahren. Der Wechsel zurück zu seinem Stammklub, wo ihn Trainer Christian Wohlwend mit 19 gleich zum Assistenzcaptain machte. Die folgenden Monate in Davos, über die Eggenberger sagt, er sei «am Boden» gewesen. Im Dezember 2019 der Wechsel zu den Rapperswil-Jona Lakers als letzter Ausweg.

Nun, knapp zwei Jahre später, ist Eggenberger Topscorer der Lakers. Mit acht Treffern in zwölf Spielen (dazu fünf Assists) gehört er ligaweit zu den besten Torschützen. Bloss Langnau

Jesper Olofsson steht mit zehn Toren noch vor ihm. «Das tut gut», sagt er.

Spricht der Stürmer über seinen aktuellen Höhenflug, sagt er Dinge, die Spieler in einer solchen Situation eben sagen. Dass es immer schön sei, Tore zu schießen, dass es aber noch viel wichtiger sei, dass die Mannschaft nach dem holprigen Saisonstart (vier Niederlagen in den ersten vier Runden) den Tritt gefunden habe. Oder: Laufe es dem ganzen Team gut, sei es auch für ihn selbst einfacher. Und überhaupt: Es sei ja noch nicht einmal ein Viertel der Meisterschaft gespielt. Es sind Worte, die zur Metamorphose Eggenbergers passen. Der Bündner wollte immer ein Künstler sein. Einer, der jeden Abend für «Ahs» und «Ohs» auf der Tribüne sorgt. «Einer wie Li-

«Dass es mir nun so gut läuft, ist die Bestätigung für die ganze Arbeit.»

Nando Eggenberger
Churer Stürmer bei den Rapperswil-Jona Lakers

nus Omark», wie er einmal gegenüber dieser Zeitung sagte. Der Schwede war mit seiner Technik und seiner Leichtigkeit einst die Attraktion beim EVZ und Servette.

Dann machte es klick

Eggenberger konnte sich lange auf sein Talent verlassen. Vieles gelang ihm bis zu seiner Rückkehr in die Schweiz scheinbar leicht. Zu leicht. Ja, vielleicht sei ihm sein Talent auch etwas im Weg gestanden, sagt er. In den vergangenen Monaten hat Eggenberger realisiert, dass Eishockey auch Arbeit ist. Dass Talent alleine nicht ausreicht. «Es gibt nichts Wichtigeres als das Training», sagt er. «Wenn du etwas erreichen willst, musst du trainieren und alles dafür geben.» Es sind Worte, wie sie Eggenberger vor ein paar Jahren kaum gesagt hätte.

Die Sportler-RS im Sommer 2020 war für ihn ein Aha-Erlebnis. Ein Wendepunkt. 18 Wochen in Magglingen, voller Fokus auf den Sport. Das tat ihm gut. In diesem Jahr hingte er an die drei Wochen WK auf dem Bieler Hausberg drei weitere Vorbereitungswochen an, wurde nochmals kräftiger. «Dass es mir nun so gut läuft, ist die Bestätigung für die ganze Arbeit», sagt er gegenüber TV Südostschweiz.

Und es ist irgendwo auch eine Genugtuung für die schwierigen Monate, die Eggenberger hinter sich hat. Für die schlaflosen Nächte und die Albträume, die ihn nach seiner Rückkehr zum HCD plagten, als er in 20 Spielen ohne Skorerpunkt blieb. Er sei damals an den eigenen Erwartungen zerbrochen, so Eggenberger.

Einer fürs Nationalteam?

Auch bei den Lakers war Eggenberger erst bloss ein Mitläufer. Bereits in der vergangenen Saison deutete er aber mit 27 Skorerpunkten (16 Tore) sein Potenzial an. Als Belohnung wurde er im Sommer von Nationaltrainer Patrick Fischer für das Prospect Camp aufgeboden. Obwohl Lakers-Coach Hedlund noch Verbesserungspotenzial in der Defensivarbeit sieht, könnte es schon bald zum ersten Einsatz im Nationalteam kommen. Vom 8. bis 14. November bestreitet dieses den Deutschland Cup. Eggenberger machte in den vergangenen Wochen Werbung für ein Aufgebot.

Auf einen Blick

EISHOCKEY

MSL		nach Red.
Wiki-Münsingen - Lyss		Mi, 20.00
Huttwil - Dürnten		Mi, 20.00
Martigny - Thun		Mi, 20.00
Arosa - Dübendorf		Mi, 20.00
Chur - Basel		Mi, 20.00
Seewen - Bülach		Mi, 20.00
1. Dübendorf	5 3 1 1 0	23:15 12
2. Basel	6 4 0 0 2	24:12 12
3. Seewen	6 3 1 0 2	20:19 11
4. Bülach	5 3 0 1 1	16:13 10
5. Arosa	4 3 0 0 1	12:9 9
6. Huttwil	5 2 1 1 1	17:13 9
7. Chur	5 1 1 2 1	10:15 7
8. Martigny	4 1 1 1 1	13:15 6
9. Lyss	5 2 0 0 3	13:11 6
10. Thun	5 1 0 1 3	13:14 4
11. Dürnten	6 0 2 0 4	11:24 4
12. Wiki-Münsingen	6 1 0 0 5	12:24 3

Mit fünf Bündnern in Richtung WM

Es sind die letzten Ernstkämpfe vor der Unihockey-Weltmeisterschaft der Männer im Dezember in Helsinki (FIN). Am Wochenende trifft die Schweiz in Pilsen auf Finnland, Schweden und Gastgeber Tschechien. Im Vergleich zum letzten Vorbereitungsturnier Anfang September hat Nationaltrainer David Jansson kaum Änderungen vorgenommen, auch wenn der erkorrte 5:4-Sieg gegen die Slowakei und die 6:8-Niederlage gegen Tschechien wenig zufriedenstellend waren. Nur auf der Torhüterposition gibt es einen Wechsel. Alligator-Torhüter Jonas Wittwer verzichtet auf das Turnier in Tschechien, weil er im Oktober erstmals Vater wird. Für ihn hat Jansson den Meisterschafts-Torhüter Patrick Eder aufgeboden. Ansonsten dürfen sich die Alligator-Malans-Spieler Tim Braillard, Christoph Camenisch und Dan Hartmann über ein Aufgebot freuen. Wie auch Claudio Laely und Paolo Riedi, die seit Jahren für GC Unihockey in der Meisterschaft auflaufen. (sas)

Ernstkämpfe für Nachwuchsteams

Wie die A-Nationalmannschaften im Unihockey testen am Wochenende auch die U19-Teams der Frauen in Lempäälä (FIN) und der Männer in Pilsen (CZE). Sie treffen dabei auf Schweden, Finnland und Tschechien. Aus Bündner Sicht mit dabei sind Levi Walser von Alligator Malans, Mario Kunz von Chur Unihockey sowie Rahel Wyss und Ronja Florin von Piranha Chur. (red)

Schmucki kürt sich zum Sieger

Auch im letzten Motocrossrennen der Saison war Filip Schmucki aus Obersaxen kaum zu bezwingen. Auf der technisch anspruchsvollen Piste im luzernischen Escholzmatt wurde er in Lauf 1 Erster und holte sich im zweiten Lauf Rang 2. Gesamthaft sicherte er sich mit 38 Punkten Vorsprung den Meisterschaftstitel der Saison. (red)

Ende Feuer für die Matchschützen

Beim Schlussmatch der Bündner Matchschützen erzielten die Teilnehmenden gute Resultate. Für eine Überraschung sorgte bei den Pistolenschützen Guido Crameri.

von Gion Nutegn Stgier

Die Schiesssaison 2021 auf den Distanzen Gewehr 300 Meter und Pistole 25/50 Meter ist vorbei. Bei störendem Herbstwind und bei eher niedrigen Temperaturen beendeten die Bündner Matchschützen ihre Saison mit dem traditionellen Schlusswettkampf auf dem Rossboden in Chur. Mit den von den Bündner Matchschützen erbrachten Leistungen in der zu Ende gegangenen Schiesssaison zeigte sich Hubert Tomaschett, Chef Match/Leistungssport des Bündner Schützenverbandes (BSV), zufrieden. Hatte der Kanton doch einige Erfolge am Eidge-



Starkes Trio: Michael, Meinrad und Roger Monsch (v.l.) überzeugen. Bild Gion Nutegn Stgier

nössischen Schützenfest in Luzern erzielen können.

Zurück nach Chur zum Schlussmatch: Georg Maurer aus Felsberg ge-

wann mit 583 Punkten in der Kategorie Standardgewehr Zweistellungen. Er konnte seinen Vorjahressieg wiederholen. Rang 2 holte sich Remo Capeder (Duvin) mit 576 Punkten. Das Podest ergänzte Otto Bass (Sumvitg) mit 571 Zählern. Carl Frischknecht aus Tomils gewann mit 529 Punkten in der Kategorie Ordonnanzgewehre Zweistellungen. Er verwies Hanspeter Lötscher aus Davos und Peter Jemmy aus Castrisch auf die weiteren Plätze.

Familie Monsch räumt ab

Einen Dreifachsieg für die Schützenfamilie Monsch aus Zizers gab es in der Kategorie liegend Sportgewehr. Roger

Monsch setzte sich mit 588 Punkten vor seinem Bruder Michael und dem Vater Meinrad durch. Urs Nauli aus Tomils wurde mit 569 Punkten Sieger der Kategorie Ordonnanzgewehre liegend. Platz 2 belegte Carl Frischknecht mit dem Resultat von 564 Punkten. Er blieb somit vor Andrea Stiffler (Davos) mit 561 Punkten. Den Schlussmatch in der Kategorie Pistole 50 Meter hat überraschend mit 567 Punkten Guido Crameri (Li Curt) entschieden. Er tat dies dank seiner letzten Passe von 97 Punkten. Das Podest ergänzten die beiden Pistolenschützen aus der Val Müstair, Roman Clavadetscher und Seriensieger Elmar Fallet.

SPORT NACH REDAKTIONSSCHLUSS
www.suedostschweiz.ch/sport

